

An den Buchhandel der deutschen Nation!

An den Buchhandel der deutschen Nation wende ich mich, an den Träger der deutschen Kultur. Der mit unendlichen Lebensströmen unser Dasein befruchtet, der lehrend, fördernd und kulturtragend in die Winkel der Welt gedrungen ist.

An den Buchhandel der deutschen Nation, der führend in der Welt voranstand, als der Krieg über uns hereinbrach, der seine Jugend ins Feld sandte, als die Granaten Geschichte schrieben. Der den Zusammenbruch des Vaterlandes in tiefster seelischer Erschütterung durchlebte.

An diesen Buchhandel der deutschen Nation wende ich mich, damit er ankämpfe gegen die Unsitlichkeit, die unsern kranken Volkörper in seiner Seele vergiftet.

Mit grellem Schlaglicht hat der Fall Borngräber in einen Morast sittlicher Verkommenheit hineingeleuchtet.

Steht er vereinzelt da?

Nein! Hundertmal nein!

Täglich, stündlich sind so viele an der Arbeit, um unserm Volke mit schleichendem Gifte noch die letzte Nervenkraft zu nehmen.

Ihr wißt besser als ich, deutsche Buchhändler, welche Fülle von Schmutzliteratur, von erotischen Büchern in der letzten Zeit Euch aufgeschwätzt werden sollte. Arzneimittel zur Volksgesundung nannten sie sich — und Volks g i f t waren sie.

Nicht immer hattet Ihr Zeit, sie zu erkennen, zu oft vertrautet Ihr dem wohlklingenden Namen oder dem Signet einer heruntergewirtschafteten Verlagssfirma.

Bewußt ist ein Buchhändler von echtem Schrot und Korn niemals Handlanger dieses Volksgiftes gewesen.

Doch das, was man öffentlich auf den Büchermarkt wirft, ist nur ein Bruchteil jener Giftliteratur, die es in Deutschland gibt.

Es ist noch ihr besserer Teil.

Das andere, das Schändlichste und Schamloseste, das verschweigt man Euch, weil man sehr wohl weiß, daß sich der deutsche Buchhandel nicht dazu hergibt, sein Volk zu vergiften. Sehet, alle Mühe, die wir uns geben, unser Volk wieder aufzurichten, ist vergeblich, wenn seine Seele vergiftet ist. Und wir brauchen heute j e d e n Menschen in seiner Vollkraft!

Gegen zwei Millionen unserer gesündesten Männer hat der Krieg dahingerafft, zwei Millionen Kriegsbeschädigte und zweieinhalb Millionen Kriegerhinterbliebene zählen wir — fast ein Zehntel unseres ganzen Bevölkerungsstandes ist mehr oder weniger ein Opfer des Krieges!

Allein nur um die Not der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen zu lindern, muß jeder Kopf der Bevölkerung jährlich einhundert Mark aufbringen. Und wie gering ist diese Summe noch, gemessen an den Forderungen von Versailles und an den Mitteln, die wir nötig haben, um wieder aufbauen zu können!

Darum sage ich weiter: Wir haben keinen größeren Feind mehr auf der Welt, als den Feind im eigenen Lande: die Unsitlichkeit.

Schurken haben wir unter uns, die saugen unserem Volke auch noch die letzte Kraft aus Mark und Bein. Damit sie prassen können, entnerben sie unsere Jugend und unsere Jüngsten, die durch Krieg und Notzeit überdies schon Schaden genommen haben.

Deutscher Buchhandel! Du bist Träger der deutschen Kultur. Du bist der berufene Hüter unseres geistigen Kapitals. Du hast die Pflicht, den Kampf gegen die sexuelle Geheimliteratur aufzunehmen. Das ist D e i n e erste Aufgabe für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes, daß Du die vernichtest, die unserer Jugend Kraft vergiften!

Nech und dreist wagen sich die »Geheimbuchhändler« heute aus ihren Schlupfwinkeln heraus; ihre Angebote überschwemmen den Anzeigenteil unserer Zeitungen, sie machen nicht Halt vor den Familienblättern.

Darum sind auch Mittel und Wege für den Kampf einfach.

Aber sie müssen schnell ausgenutzt werden, ehe sich diese

Vampire den Bauch vollschlagen. Denn wenn sie sich mit dem Blute unserer Jugend gemästet haben, dann werden sie still. Ihr Gift aber wirkt weiter! Bedenket: es sind Verbrecher am deutschen Volke, Hochverräter an der deutschen Seele, Mörder der deutschen Kraft!

Wir alle sind Werkleute am Neuaufbau des Staates, wir alle haben Pflichten — Pflichten, nicht nur in dem Sinne, daß wir tun, was man uns sagt, sondern in dieser evolutionierenden Zeit: Pflichten, die wir durch unsern eigenen Verstand zum Wohle des Ganzen bilden. Und die besondere Pflicht des Buchhandels ist es, mitzuwirken an der sittlichen Erneuerung unseres Volkes.

Was der Sturm der Revolution an Schmutz und Schmutz aufgewühlt hat, das muß wieder von der Oberfläche unseres deutschen Volkstums verschwinden.

Daran arbeitet mit, deutsche Buchhändler!

Und dann wollen wir uns die Hoffnung zum Glauben machen:

Daß unser namenloses Unglied nur ein Glied in der Kette unseres sittlichen Aufstiegs ist!

Otto Kiebidde · Wilmersdorf.

Sammler-Köpfe.

Von Max Ziegert.

(Schluß zu Nr. 265.)

Es ließe sich noch manche Sammler-Gestalt einfangen, die in meiner Erinnerung lebt, so der Dresdner Kommissionsrat und Inkunabeln-Sammler K l e m m, dessen sehr bekannte und geschätzte Sammlung im Deutschen Museum für Buch und Schrift in Leipzig als Besitz des sächsischen Staates ruht. Klemm konnte es nicht einsehen, was für geschmacklose, moderne Einbände er zum Teil als Hülle für herrliche Frühdrucke hatte anfertigen lassen. Ich sehe das alte, freundliche Ehepaar noch, wie es mich nach Besichtigung der Wiegendrucke zum Mittagessen aufforderte und in gutem Sächsisch die Meinungen bezüglich der Einbände sich kreuzten. Die Sammlung war schon vor meiner geschäftlichen Periode abgeschlossen, sodaß ich Klemm als aktiven Amateur nicht mehr kennen lernte. Dagegen entsinne ich mich noch als heiterer Episode, in Erinnerung an Klemms ursprüngliches Handwerk, wie er dem alten Bölder einen abgegangenen Hosenkноп annahmte.

Ebenso wenig kann ich W i l h e l m T r ü b n e r, den berühmten Maler, als Sammler skizzieren. Obgleich er und seine Frau während der Frankfurter Jahre Trübners mich ab und zu besuchten, habe ich doch erst, seit der Maler in Karlsruhe ansässig war, dauernd Auktionsaufträge von ihm erhalten; Autographen, Erstausgaben, auch Gemälde beauftragte er, und zwar meist telephonisch in letzter Stunde, dabei aber höchst eingehend und peinlich bezeichnend, in welcher Erhaltung die gewünschten Nummern sein sollten; glücklicherweise war Trübner meist zufrieden und bedankte sich gewöhnlich noch für die Ausführung. Seine Sammlungen, die zu sehen ich nie Gelegenheit hatte, blieben den Erben. Vielleicht, wie mir der Testamentsvollstrecker mitteilte, habe ich den letzten Brief erhalten, den der große Künstler an seinem Todestage schrieb.

Während die bisher angeführten Sammler entweder neben ihrem Beruf sammelten, oder nachdem sie sich zur Ruhe gesetzt hatten, ihrer Passion oblagen, fehlt noch der Typ des arbeitenden Privatgelehrten, der seine Sammlungen teils als Hilfsmittelapparat, teils als Sammelobjekt betrachtet.

Ein klassischer Zeuge dieses gelehrten Kollektors ist Professor v o n B a m b e r g, jetzt auf Schloß Brannshard bei Darmstadt lebend, wenn er nicht in Frankfurt weilt. Sein eigenes Gebiet ist das Theater und dessen Geschichte; aber da sich dieser Gegenstand weitreichend über die ganze Literatur ausbreitet, so ist dementsprechend das Sammelgebiet von Bamberg ein sehr ausgedehntes. Es erstreckt sich über alle Literaturen, einschließlich der Originalausgaben, neben der schönen Literatur vorwiegend